

## Mädchenbeschneidung in Ägypten

Spätestens seitdem Waris Diries Buch Wüstenblume weltweit auf den Bestsellerlisten Platz 1 belegte, weiß man in der Medienöffentlichkeit über die Verstümmelung kleiner Mädchen Bescheid. Und obwohl man über Sensationslüsternheit der Medien schimpfen mag: In diesem Falle tut sie denjenigen, die unter dieser unmenschlichen Form von Frauenunterdrückung leiden, Gutes: Sie sorgt dafür, dass dieses Übel bekannt und bekämpft wird.

Bereits seit den 50er Jahren haben ägyptische Frauenverbände, bestehend aus ? Gynäkologinnen und Frauenrechtlerinnen, damit angefangen, Kampagnen gegen Genitalverstümmelung zu starten – lange Zeit gegen den Willen der Regierung. Seit den 80er Jahren befassen sich nun auch die UNICEF und erste europäische Frauenverbände mit dieser **Menschenrechtsverletzung**. Heute gibt es weltweit mehr als hundert Verbände und Initiativen, die gegen diese brutale Form der Unterdrückung kämpfen und dabei ganz langsam Erfolge erzielen.

Vorbei sind zum Glück die Zeiten, in denen man den Islam für die Beschneidung von Mädchen verantwortlich machte. Denn der **Ursprung** dieser Tradition ist wesentlich älter und das Verbreitungsgebiet zieht sich über die gesamte Welt. Funde aus Jungsteinzeit und Bronzezeit beweisen, dass die Genitalbeschneidung auch in unseren Breitengraden praktiziert wurde und bis ins 20. Jh. – man mag es kaum glauben – sogar von manchen westlichen Medizinern als geeignete Therapie gegen lesbische Neigungen, Masturbation, „Hypersexualität“ und Hysterie angesehen wurde. Das Ursprungsgebiet der Mädchenbeschneidung ist unmöglich zu ermitteln. Hinweise darauf, dass sie aus Ostafrika oder gar der arabischen Halbinsel kommt, sind wissenschaftlich fragwürdig. Bei den alten Ägyptern wurde dieser Ritus (denn als solcher wurde die Beschneidung betrachtet) nur bei reichen Familien, wie den Königsfamilien, als Voraussetzung für gesellschaftlichen Status und Heirat praktiziert. Im römischen Reich stieg der Verkaufspreis von beschnittenen Sklavinnen. In Europa wurde im 19. Jh. das Zusammenklammern der Schamlippen als medizinische Behandlung als geeignete Therapie gegen lesbische Neigungen, Masturbation, „Hypersexualität“ und Hysterie empfohlen, aber wieder aufgegeben, weil keine Ergebnisse erzielt wurden. Die Amputation der Klitoris wurde Mitte des 19. Jhs. von England nach Amerika eingeführt und war hier wie dort statusgebunden, denn nur, wer aus dem Adel stammte, konnte sich diese Operation leisten.

**Ägypten, Sudan, Somalia, Äthiopien:** Dies sind heute die Länder, in denen man die Mädchenbeschneidung noch immer durchführt. Gründe dafür gibt es viele. In der westlichen Welt macht man heute vor allem den Islam für die Beschneidung von Frauen verantwortlich. Da diese Verstümmelung jedoch gegen die Prinzipien der Religion verstößt (s.S. 000), ist diese Begründung nicht stichhaltig. Befragt man die Mütter der Mädchen, die beschnitten werden, weshalb sie dies mit ihrer Tochter machen lassen, kommen Rechtfertigungen wie Hygiene, Förderung der Fruchtbarkeit, Angst, die Tochter bekäme sonst keinen Mann u.Ä. Tatsächlich ist es vor allem ein Initiationsritual und eine Absicherung seitens des Mannes, um sich der Treue der Frau gewiss zu sein.

In Ägypten hat man Mitte der 80er Jahre die Genitalverstümmelung per Gesetz verboten. Dennoch werden bis heute vor allem in der breiten Unterschicht die meisten Mädchen beschnitten. Auch wenn sich die Azhar-Moschee (s.S. 000) dazu negativ äußert und die

Klitorisbeschneidung als „überkommenen Brauch“ bezeichnet, bleibt doch in den Köpfen der meisten Ägypter (auch Kopten!) das Denken fest verankert, dass dies ein notwendiger Schritt ist, die Frauen darauf vorzubereiten, wie hart das Leben ist. Die Frauen sollen es schon als Kinder spüren, damit sie darauf reagieren können.

Seit den 50er Jahren gibt es in Ägypten Frauen- und Ärzte-Verbände, die gegen die Klitorisbeschneidung kämpfen. 1979 veranstaltete die Cairo Family Planning Association anlässlich des Internationalen Jahres des Kindes ein Seminar unter Beteiligung anerkannter WissenschaftlerInnen, dessen Ergebnis in Form von empfohlenen Maßnahmen zur Unterbindung der Mädchenbeschneidung herausgegeben wurde. 1979 war auch das Jahr, in dem erstmals internationale Organisationen verstärkt gegen die Genitalverstümmelung Front machten. Seither folgte eine Konferenz der anderen, doch geändert hat sich in Ägypten nur innerhalb der Oberschicht und der gebildeten Mittelschicht etwas. Denn genauer betrachtet ist diese Praxis vor allem eine **Folge fehlender Bildung und Aufklärung**. Insofern ist diesem Problem nur mit verstärkten Bemühungen im Bildungsbereich und Aufklärung zu begegnen. Damit einhergehen sollte die Verbesserung der rechtlichen und sozialen Lage der Frau. Denn Frauen müssen Alternativen und Perspektiven geboten werden. Die Erfahrung zeigt, dass gebildete Frauen kaum noch ihre Töchter beschneiden lassen. Ein Wandel erfolgt letztlich jedoch nur in dem Tempo, den die einheimische Bevölkerung festlegt. Und das ist in Ägypten nicht unbedingt das schnellste...